



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis
auffs || Aduent.||**

Luther, Martin

Wittemberg

VD16 L 5618

Am tage des heiligen Warleichnams/ Euangel. Johan. 6. Von dem
geistlichen essen vnd trincken des fleischs vnd bluts Christi

urn:nbn:de:hbz:466:1-37013

Am tage des heiligen War-
 leichnams Christi / Euangelion
 Johannis 6.



DEr Herr sprach zum volck / Mein fleisch ist die rechte spei-
 se / vnd mein blut ist der rechte tranck / Wer von meinem
 fleisch isset / vnd trincket von meinem blut / der bleibet in
 mir / vnd ich in jm. Wie mich gesand hat der lebendige Va-
 ter / vnd ich lebe omb des Vaters willen / also / der von mir
 isset / der selbige wird auch leben omb meinet willen. Das ist das Brot /
 das vom Hymel komen ist / Nicht wie ewer Väter haben Hymelbrot ges-
 sen / vnd sind gestorben / Wer von diesem Brot isset / der wird leben in ewig
 keit.

Summa des Euangelions.

1. Es ist klar gung aus dem Tert / das diese wort nicht von dem Sacrament
 des brots vñ weins / sondern von dem glauben geredet werden. Wer da glaubet / das
 das fleisch vnd blut Christi fur in dargeben ist / der isset vnd trincket im Geiſt on vn-
 ter las / denn er höret nimmermehr auff zu glauben. Auff diese weise isset noch trincket
 man Christum nimmermehr vnwoirdiglich / ja man kan in nicht anders essen noch trin-
 cken / denn woirdiglich / das ist / durch gnade vnd durch das ewige leben. Das Sa-
 crament aber / essen jr viel vnwoirdiglich / wie S. Paulus zu den Corinthern anzei-
 get.

2. Der Christus
fleisch vnd
blut essen
 1. Corinth.

2. Der Herr legte selbs aus/was da sey/essen vnd trincken sein blut vnd fleisch/ vnd sprichet/ Ich bin sein leben/gleich wie der Vater mein leben ist.
3. Das Himelebrot/ so die Jüden in der Wüsten gegessen haben/ kunde nicht lebendig machen/ Aber Christus/ wenn man an in glaubet/ der macht lebendig in ewigkeit.

Auslegung des Euangelions.

Dis Euangeli-
on hat zween ver-
stand.

Dis Euangelion hat zween ver-
stand/ Einen hat im geben Chri-
stus selbs/ den andern der Papsst/
oder viel mehr der Teufel. Den ersten/
den Christus selbs gibt/bringen die wort
mit sich/ im anfang des Euangelij/ da
der Herr sprichet/ Mein fleisch ist die re-
chte speise/ vnd mein blut ist der rechte
tranck/ Wer von meinem fleisch isset/ vñ
trincket von meinem blut/ der bleibet in
mir/ vnd ich in im. Das ist eine starcke zu-
sagung/ das wer die speise esse/ müsse in
Christo bleiben vnd ewig leben.

Dis Euangeli-
on geht
nit auff das
Sacrament.
Behemen.

Den andern verstand/ de im der Papsst
hat gegeben/ ist/ das ers auff das Sacra-
ment des altars gezogen hat/ welches
verstands man doch mit schanden brau-
chen mus/ Also das/ so wir dis Euange-
lion von dem brot des Altars verstehen
wölle/ wie denn vnser Papssten gethan
haben/ vnd dis fest damit eingesetzt/ so
geben wir den Behemen das schwert in
die hende/ das sie vns damit durch die
köpffe haben/ Denn sie schliessen stracks
wider vns aus diesem Euangelio vnd
gantzem Capitel/ das wir beide gestalt
niessen vnd brauchen sollen/ wider des
Papssts ordnung vnd einsetzung. Denn
also klinget der Tert vor diesem Euan-
gelio/ Warlich warlich/ sage ich euch/
werdet jr nicht essen vom fleisch des men-
schen Sons/ vnd trincken von seinem
blut/ so habt jr kein leben in euch.

Was wöllen wir hiesu sagen? Ich
wolte gern hören vnser Papsste/ Bischo-
ne vnd iren hauffen/ was sie hiegegen
auffbringen wolten. Denn wir mögen ni-
cht leugnen/ das dis Euangelion nach
irem verstande von dem Sacrament des
Altars zu verstehen sey/ dieweil wir dis
fest darumb feiern in der gantzen welt/
noch wöllen wir die Behemen ketz-
schelten/ das sie das Sacrament in bei-
der gestalt nemen. Richtet ein jglicher
hierinne selbs/ wie es sich reime/ Ich mei-
ne das heisse angelauffen. Also sol man

sich selbs in die verse haben. So gehets
wenn man der Schrift ein andern er-
zwungenen verstand wil machen. Dar-
umb/ wiewol hie klar stehet/ Wer von
diesem brot isset/ der wird leben in ewig-
keit/ so zwinget doch der tert/ das es vor
einem andern essen müsse verstanden
werden/ Es mus ein andere speise sein/
die der Herr gibt/ denn das Sacrament
des altars/ dauon es der Papsst auslegt/
Denn des Sacraments kan man brau-
chen zu grossen schaden. Man kan je ni-
cht S. Paul das maul verstopffen/ da er
sagt zum Corinthern/ Welcher vnwürdig
von diesem brot isset/ oder von de Kelch
des Herrn trincket/ der ist schuldig an
dem leibe vñ blut des Herrn. Vnd bald
hernach/ Welcher vnwürdig isset vnd
trincket/ der isset vnd trincket im selbs
das gericht/ damit das er nicht vns-
terscheidet den leib des Herrn/ Dar-
umb sind auch so viel krancken vnd
ungefunden vnter euch/ vnd ein gut teil
schlafen. Welche wort alle dahin gehen
das man das Sacrament vnwürdig ne-
men kan/ Aber diese speise/ dauon der
Herr hie redet/ kan man nimmermehr vn-
würdig empfangen.

Christus re-
det von de
geistlichen
essen.

1. Corint. ii.

Darumb mag sich dis Euangelion
nicht reimen auff das brot des Altars/
denn es hat viel zu klare verheissung in
sich. Derhalbe lasse mans in seinem rech-
ten einfeltigen verstande bleiben/ vnd
ziehe es nicht auff das heutige fest/ wie
der Papsst gethan hat/ wie er denn auch
mit allen andern Historien thut. Es sehe
einer an die heutigen Historien/ so wird
er einen grewel darinne finden/ Denn es
sind darinne die aller schönsten vnd
häßlichsten Historien vnd sprüche/ die
billich ein bödes gewissen erquickten sol-
ten/ die haben sie alle auff dis fest gezo-
gen/ vnd reimet sich doch kein buchstab
dazu. Man gibt die schuld Thomas von
Aquin/ der habs gethan/ ich weis es ni-
cht/ es ist sonst seinem geist vnd schrift-
fast gleich. Also haben sie vns den Tert
c ij aus

Papsst sel-
bet die
schrift.

Thomas
Aquinus.

durch nichts anders. War ist's das der
blosse glaub selig mache/ vnd vns nichts
kostet/ aber dennoch hats Gott etwas ge
kostet/ vñ also viel. das sein einiger Son
hat müssen mensch werden/ vnd vns er
lösen / welche erlösung geschehen ist
durch die verheissung des bluts Christi/
wie es S. Paulus seer hübsch verklarert
zu den Römern/ da er also spricht/

Rom. 3.

Es ist hie kein vnterscheid/ sie sind al
zumal sündler/ vnd mangeln des rhumes
den sie in Gott haben solten/ vnd wer
den on verdienst gerechtfertiget/ aus sei
ner gnade/ durch die erlösung/ so durch
Christum geschehen ist/ welchen Gott
hat für gestellet zu einem Gnadenstuhl/
durch den Glauben in seinem blut/ das
mit er die gerechtigkeit/ die für im gilt/
beweise/ in dem das er vergibt die sünde/
die zuvor sind geschehen vnter Götter
licher gedult/ die er trug/ das er zu diesen
zeiten beweiset die gerechtigkeit/ die für
im gilt. Auff das er allein gerecht sey/ vñ
rechtfertige den der da ist des glaubens
an Ihesum.

Also nms ich mein Glauben richten/
das ich je nicht das mittel aus dem wege
stoffe/ vnd gedencke nicht/ on solche kost
für Gott zu komen/ Denn es ist beschloß
sen/ das Gott nichts wil annehmen/ den
in diesem Sone. Daher gehen die wort
im Johanne/ sonderlich das Christus
sagt/ man sol den Vater in seinem Na
men bitten/ so werden wir erhört wer
den.

Johann. 14.
vnd 16.

Christus re
dervon dem
geistlichen
essen vnd
trinken.

Das aber dis der rechte verstand sey
des Euangelions/ nemlich/ das es von
dem geistlichen essen vnd trincken zuver
stehen sey/ geben die wort klerlich/ die
der Herr am ende des Capitels saget/
Der Geist ist's der da lebendig machet/
das fleisch ist kein nütz. Die wort die ich
rede/ sind Geist vnd Leben. Wie welch
en Worten Christus wil/ das das leiblich
che essen des fleisches kein nütz sey/ son
dern glauben/ das dis fleisch Gottes son
sey/ vmb vnsern willen vom Himmel ko
men/ vnd sein blut für vns vergossen ha
be/ das ist nütz/ vnd ist das leben. Dar
umb ist Gottes Sons fleisch essen/ vnd
sein blut trincken/ wie gesaget/ nichts an
ders/ denn das ich glaube/ sein fleisch sey
für mich gegeben/ vnd sein blut sey für
mich vergossen/ vnd das er mir zu gute
überwunden habe/ sünde/ tod/ teufel/ hel

Glaub in
Christum
ist das essen
vnd trinck
en.

le vnd alles vnglück. Aus solchem glau
ben erweckst denn eine grosse mechtige
zuversicht zu jm/ vnd ein trotz vnd kecker
mut wider alles vnglück/ so das ich mich
hinsurt für nichts fürchten darff weder
für sünde/ tod/ teufel oder helle/ dieweil
ich weis/ das sie mein Herr vnter seine
füsse geworffen hat/ vnd mir zu gut vber
wunden.

Das bringet das geistliche vnd nicht
das leibliche essen zu wege/ das geistlich
che vñ inwendige essen im hertzen thuts/
nicht das answedige/ welches im Sacra
ment geschicht/ on glaube empfangē vñ
halte es je bey leibe nicht dafür/ das es
gnug sey/ wenn du des leibs vnd bluts
Christi genussst eusserlich im Sacra
ment/ Gleich als nicht gnug ist/ wenn
man einem pferd habern fürmalet/ als
solt es davon gespeiset werden/ vnd für
den rechten habern nemen/ es wil rech
ten habern haben. Also gehets auch hie
zu/ Wiewol das Sacrament eine rechte
speise ist/ doch wer es nicht nimpt im her
tzen durch den Glauben/ dem hilffes ni
cht/ denn es macht niemand from noch
glenbig/ sondern es erfordert/ das er zu
vor from vnd glenbig sey. Darumb weis
ich glaube/ das Christus der ware Gots
tes Son/ sey vom Himmel komen/ vnd ha
be sein blut vergossen/ vnd habe mich se
lig/ gerecht vñ lebendig gemacht/ so bin
ich satt/ vnd hab diese speise recht geges
sen/ da verwandele ich mich in diese spei
se/ vnd diese speise verwandele sich wider
umb in mich/ wie es denn mit der natür
lichen speise zugehet/ das meinet der
Herr/ da er spricht/

Christum
geistlich es
sen.

Leiblich es
sen das Sa
crament/
macht nicht
selig.

Wer von meinem fleisch is
set/ vñ trincket von meinem
blut/ der bleibet in mir/ vnd
ich in jm.

Wem wie die leibliche speise/ so der
mund zu sich nimpt/ sich verwand
elt in des menschen wesen/ also
das sie ire gestalt verleuret/ vnd zu blut
vnd fleisch wird/ Also auch/ wenn die se
le Gottes wort von Christo mit dem her
tzen fasset vnd zu sich nimpt/ so bleibet
der Glaub nicht müßig/ sondern durch
erbeitet vnd verwandelt den menschen/
das er gar in Christum eingeleibet wird/
vnd Christus in jm.

c iij Wie

Einleibung
vñ verwand-
lung in
Christum.

Wie gehet nu solche verwandlung vñ einleibung zu? Zum ersten / Der Glaub auff diese predige gegründet / helt sich nicht an einen geistlichen leib / sondern an das natürliche fleisch vnd blut / vnd gleubt / das es Gottes Sons fleisch vnd blut sey / für vns hingeggeben vnd vergossen / das heisse sein fleisch vnd blut essen. Darnach folget denn der hohe reiche wechsel / dauon ich offte gesage habe / das er in vns / vnd wir in jm / bleiben / vnd ein kuche mit jm werden / Er wird mit allen seinen gütern mein / vñ ich mit allen sünden vnd unglück werde sein leib / Denn bleibet er in mir / so mus ich alles haben was er ist vnd hat / ewiges leben / gerechtigkeit / weisheit / stercke / gewalt vnd die güter alzumal / der kein ende noch zal ist / das ich mich irer unterziehen vnd annasfen mag / als meiner eigen. Darumb bringet der Glaub mit sich vberwindung der welt / tod / sünde / teufel vnd alles vnglücks / Solch treflich ding haben die wort in jnen / so kein menschen hertz erretchen oder begreiffen kan.

Wechselwi-
schen vns
vnd Chri-
sto durch de
glauben.

Widerumb bleibe ich in jm / so mus folge wie gebrechlich ich bin / wie ich strachele / schmaube vnd feile / kan mirs nicht schaden / denn ich werde mit meinen sünden vnd schwachheit / von vnd in der ewigen gerechtigkeit vnd stercke getragen / Darumb / weil ich in Christo vnd Gott bin / kan ich keine so grosse sünde haben / die mich künd verdammnen / kein tod kan mich fressen / kein teufel noch helfforten kan mich vberweldigen. Denn wie wol ich vol sünden bin / doch mus Gott sagen / das sind meines Sons sünde / vnd weil er des schonen mus / vnd nicht zürnen kan / so kan er vber mich auch nicht zürnen / vnd wie Christus vber das alles herschet vnd regieret / so werde ich auch ein herr / das ich sünde / tod / teufel vnd alle gewalt mit füßen treten kan. Siche / solche trefliche ding haben diese wort in sich / so kein menschen hertz ermessen noch begreiffen kan / darin vnser höheste götliche weisheit / vnd größter schatz stehet / für aller Welt verborgen.

Der Christe
Flugheit
mit schwach-
heit vñ sün-
den vmbzu-
gehen.

Daher gehört auch / das ich offte gepredige habe / das die höheste klugheit vnd kunst sey vnter den Christen / das man sich könne schicken in den schwachen Christum / vnd sehen wie er ein sündere

in vns ist / vnd sich in vns essen vnd trinken leffet / Da können die zeuchler vnd werckheiligen / vnd wir / die wir das Euangelion (wie wir meinen) alzumal können nicht hinkommen / wir meinen es solle alles vnter vns rein vnd lauter sein vnd gehen / Aber das Euangelion machet vns nicht from noch reine / wie das Gesetz / welches die leute nur wil heilig haben / sondern lefft vns sündere bleiben / vnd nur mit sünden vmbgehen / achtet es für die höheste tugend frömmigkeit / das einer den andern trage / wie vns Christus getragen hat. Denn so weit würde nicht komen / du wirst allzeit sehen / das beide an dir vnd andern gebrechen vnd feil ist / Da müssen die weisen Gesetzleute / vnd die kluge vernunfft schließen vnd sagen / Es sey nicht fein / es wone kein Christus da / Das Euangelion aber sagt / Du bist wol schwach vnd ein sündere / aber stark vnd from in Christo / vnd leret also / Einer trage des andern bürde. Darumb darff niemand einen Christen also ansehen / als einen lanternen spiegel der frömmkeit / denn Christus selbs verbirget vnd kleidet sich / in eitel sünden / schwachheit vnd armut vnd elend.

Euangelion
lefft sündere
bleiben.
Rom. 15.

Galat. 6.

Johan. 6.

Wechsel vnter den Christen durch die liebe / das einer des andern schwachheit trage.

Derhalben / wie vnser keiner ist der nicht viel auff jm habe das die andern tragen müssen / dazu nicht leichte ding / sondern last / die da beschweret vnd drückt / also müssen wir widerumb auch den andern helfen tragen ire last / vnd zu gut halten / was in feilet am leben / so fern sie nicht dem Euangelio wider sind. Also gehet vnter vns auch der selbige wechsel / das einer des andern sünde / schwachheit / vnehre / armut auff sich nimpt / vnd seine tugent / stercke / ehre / reichthum daran setzet / Aber da müssen leute sein / die den Geist haben / vnd zuvor durch den glauben in Christo sind / den andern ist vmbsonst gepredigt. Folget weiter /

Wie mich gesand hat der lebendige Vater / vnd ich lebe vmb des Vaters willen / also der von mir isset / derselbige wird auch leben vmb meinem willen. Dis ist das brot das von Himmel komen ist / Nicht wie ewere Väter ha-

ben

ben Himmelsbrot gessen / vnd
sind gestorben / Wer von die
sem brot isset / der wird leben
in ewigkeit .

Das sind eitel zusagungen / da ge-
wis das leben inne stehet / vnd
mus das hertz sprechen / Ey wenn
das denn Gottes Son ist / von Himmel ge-
stiegen / vnd Mensch worden vmb mei-
ner willen / ist für mich gestorben / vnd
hat den tod erwürget / so müssen je meine
sünde hinweg sein / sind denn die sünde
hinweg / so kan mir der tod nichts anha-
ben / so werde ich gewislich mit jm leben
ewiglich . Das ist denn eine rechte speise /
dauon sich die seele weidet / fett vnd
stark wird . Darumb mus das essen ni-
cht ein eufferlich essen sein / sondern
ein ewiges essen / das da nimmermehr
auffhöret / das ist denn nichts anders
denn glauben / wie jr gehört habe . Vnd
eben das wil auch der spruch / den Chris-
tus zu vor zu den Jüden sagte / Das ist
Gottes werck / das jr an den glaubt / den
er gesand hat . Wenn wirs nu gewis das
für halten / das Christus Gottes Son
sey / vnd für vns dargegeben / so haben
wir das leben in Christo .

Johan. 6.

Glaube
macht selig.
Rom. 4.

So ist nu das die Summa dieses gan-
zen Euangelij / Wenn du glaubest von
hertzen / das Christus mensch worden
ist / vnd hab deine sünde auff sich genoz-

men / die Helle überwunden / den Tod er-
würget / alles was dir schaden mag / ver-
schlängen / vnd dich mit Gott dem Va-
ter versünet / so issestu sein fleisch / vnd
trinckest sein blut / dauon hastu das ewi-
ge leben . Das ist der rechte verstand
dieses Euangelij / vnd hütet euch für
dem andern verstande / den jm die Papi-
sten gegeben haben / Lasset die Schrifte
im rechten einseitigen verstande bleibē /
sonst werdet jr schwerlich damit besse-
ren .

Rechter ver-
stand dis
Euangelij.

Daher sehet jr auch / das die gröblich
jren vnd geirret haben / als die Behe-
men / die aus diesem Euangelio haben
erzwingen wollen / das es recht sey / den
jungen kindern das Sacrament geben /
vnd gebens jnen auch / Denn wie jr ge-
hört habt / so redet der Herr nichts von
dem Sacrament des Altars / auch nicht
von einem leibliche / sondern von einem
geistlichen essen / welchs allein durch den
Glauben in Christum geschihet / das
heisset hie essen sein fleisch / vnd trincken
sein blut / durch welchen Glauben der
mensch Christo eingebildet / vnd gantz
vnd gar mit jm ein kuchen wird . Davon
haben wir in etlichen büchlin vnd
predigten mehr geschrieben /
Wöllens jtz dabey las-
sen bleiben / vnd
Got vmb gna-
de anru-
fen .

Irthumb
der Behe-
men.

Am tage Johannis

des Teuffers / Euan-
gelion / Luc. 1.

c liij Elisa